

Bei KoMeT e.V. hagelt es ständig Neues herein – auch an Weihnachten!

Die KoMeT-Weihnachtsgeschichte der besonderen Art...

Der Eigentümer hatte einen Schlachthändler angerufen, um das Pferd zu „entsorgen“, das ist für einen Schlachthändler ja nichts Besonderes. Der Händler fuhr also hin 2 Tage vor Weihnachten und fand ein total verkommenes Haus und Grundstück vor, er ahnte schon nichts Gutes, als sie zum Stall gingen.

Im Stall fand er dann neben 2 Haflingern in akzeptablem Futterzustand in einer Eckbox dieses völlig verhungerte Pferd in katastrophalem Zustand vor. Es war deutlich, dass das Tier nichts mehr von den Menschen erwartete, es hob nicht mal den Blick, als sie in den Stall kamen, stand wie tot da.

Der Schlachthändler sagte dem Eigentümer, dass man dieses Pferd nicht mehr SCHLACHTEN kann – was daran sollte man bitte schlachten, wofür „verwerten“? Und er fragte den Typen, was um alles in der Welt er denn mit dem Pferd gemacht hätte???

Die Antwort war eine neue Dimension auch für hartgesottene Händler: „Wir wollten den entsorgen und haben gedacht, wir füttern nicht mehr, dann erledigt sich das Problem schnell von alleine... Aber der verhungert einfach nicht! ...“

Der schockierte Händler bot an, das Pferd mitzunehmen, einschläfern zu lassen und zu entsorgen, nannte die Kosten dafür... Darauf der Eigentümer: „Nee, Geld ausgeben dafür wollen wir nicht, aber wir stellen jetzt mal das Wasser auch ein, dann wird das ja wohl bald erledigt sein...“



Da fällt auch einem Händler mal nichts mehr zu ein, er fuhr still und ohne Pferd nach Hause. Und hat am nächsten Tag bei einer Ehrenamtlerin und Pflegestelle von KoMeT e.V. (Bine) angerufen, mit den Worten, er hätte die Nacht nicht schlafen können... Bine sagte: „Wenn Sie nicht schlafen, was können wir denn wohl dafür?“

Er: „Nichts, aber Sie können was tun, damit ich die nächste Nacht wieder schlafen kann...“ Und er redete... Dass man das doch so nicht zulassen kann, ob KoMeT die Kosten tragen würde für's Einschläfern, er gäbe auch 50 € selbst dazu, aber er könne das Pferd nicht vergessen dort.“

Wir haben sofort zugesagt, klar, er sollte ihn noch am 23.12., spätestens am 24.12. holen... Einschläfern – eine andere Lösung schien für das leblose und teilnahmslose uralte Gerippe nicht in Frage zu kommen.

Aber auch uns ist dieses unbekanntes Pferd in den Gedanken herumgespukt... wenn er ihn jetzt holt, wird er ihn ja erst nach den Feiertagen einschläfern, ist ja logisch... dann steht er dort zwar sicher mit Heu (aber ob er das überhaupt kauen kann?), auf jeden Fall aber genauso armselig und ohne Ansprache und würde dann eingeschläfert, ohne nochmal Liebe und Gutes erfahren zu haben... geht irgendwie gar nicht.. Was tun? Welche Alternative gibt es?

Wieder bei Bine angerufen – „Sag mal, Du hättest doch Möglichkeit, ein Pferd bei Dir separat zu stellen, so dass es den anderen keine Krankheiten, Milben, Haarlinge etc. übertragen könnte?“ – „Ja, könnte ich... warum fragst Du?“ Sie ahnte es schon, was ich wollte, war sofort dabei! Und wir sprachen über die Idee, ihm noch einmal 3 ganz schöne Tage zu machen über Weihnachten – gutes Futter so wie er mag, nochmal betüddelt werden, geputzt werden, ganz viel Liebe bekommen... um ihn dann in Geborgenheit nach Weihnachten gehen zu lassen, ihn zu begleiten bis zum Schluss.
Nicht mehr warten - gesagt, die Pferde umgestellt und alles vorbereitet!

Der nächste Morgen – der heilige Abend! Es war so weit, die wundervolle KoMeTin fuhr, ihn zu holen, dem Eigentümer war es egal, wer das Pferd holte, nur weg und ohne Kosten für ihn. Bine war fest entschlossen, ganz stark und cool zu sein. Das Pferd stand wie vorher separat im Stall, die anderen hatten Futter, er hatte nichts. Außer alte Mistberge unter sich, in und auf denen er leben musste. Keine Reaktion auf die Menschen zuerst. Aber dann – als er das völlig zerfledderte Halfter anbekam, kam der Blick plötzlich zurück ins Hier und Jetzt – was passiert mit mir jetzt???

Das Gerippe ging plötzlich erstaunlich flott am Strick Richtung Ausgang (es konnte nur besser werden), schubste Bine fast zur Seite, um schneller in den Hänger zu kommen – „Nur weg hier“ schien er zu denken. Wir hatten gesagt, wir würden einen „Beisteller“ suchen, dem Eigentümer schien das gar nicht merkwürdig, dafür solch ein halbtotes Wesen herzunehmen...

Und so fix der Wallach weg wollte, er vergaß trotzdem jemand anders nicht, er wieherte sehnsüchtig und aus einem anderen Schuppen kam Antwort! Bine fragte nach, was das noch wäre – man zeigte ihr eine Schimmelstute, noch etwas besser dran als der Wallach, aber auch sie ganz unten angekommen auf der Lebensleiter. Der Eigentümer sagte, dass er auch sie „eventuell bald unterbringen“ wolle – Bine fuhr schweren Herzens und sagte, sie würde schauen, ob sie einen Platz für sie evtl. finden würde.

Es war Weihnachten, Heiligabend und sie waren auf dem Weg nach Hause, wir telefonierten. Die unterdrückten Tränen, aber auch die Erleichterung waren deutlich zu hören... Gänsehaut und Schlucken.



In der Pflegestelle war alles vorbereitet: ein weiches Strohbett für ihn, eine Decke, um das Gerippe warm einzupacken gegen Feuchtigkeit und Kälte, Heu Heu Heu und ein leckerer Mampf aus Mash, Heucobs, Brotsuppe – auch Rübenschnitzel, Bananen und Malzbier waren schon besorgt, schön sollte er es haben!

Kaum etwas macht so zufrieden wie ein hungriges Wesen essen zu sehen... Sein Kopf verschwand lange in dem Futtereimer mit glücklichen Schlubbergeräuschen und geschlossenen Augen, er hatte es gar nicht eilig, sondern schien genießen zu wollen, so lange es ging.

Abends telefonierten wir nochmal mit der Pflegestelle – es war Heiligabend und Bine hatte einen echten Pflegefall aufgenommen, um den sie sich nun kümmern musste an Weihnachten – wir wollten hören, ob alles ok war, Anteil nehmen aus der Ferne, danke sagen für ihn.

Während wir telefonierten rief Bine plötzlich: „Oh wart mal, bleib mal dran, halt stooooopppp ...!!“ und dann war sie eine Weile weg. Kam wieder und sagte nur: „Conny, das“ tote Pferd“ ist gerade an meiner Terasse vorbeigeflitzt!“

Da wollte er raus aus der Einzelhaft und hatte sich durch den Zaun aufgemacht zu den anderen Pferden – mit erstaunlicher Energie und Geschwindigkeit!

Ich habe dann beide am Telefon zurück ins Strohbett begleitet und Bine sagte: „Du, der hat zwar absolut nichts auf den Knochen und hinten rechts das Elefantenbein eitert und stinkt furchtbar, aber ich glaube, der will doch noch leben... Was meinst Du? Können wir es nicht versuchen, ihn aufzupäppeln?“

Darauf konnte es nur eine Antwort geben: „Klar, wenn er leben möchte und schmerzfrei werden kann, dann soll er natürlich leben!! Soll nach hinten raus erfahren, dass das Leben schön sein kann, Menschen ohne Nutzungsgedanken und ganz einfach nur lieb sein können!“

Angelo & Fee

Unserer Pflegestelle purzelten glaube ich 10 Wackersteine von der Seele – so kam ANGELO dann zu seinem Namen, Bine nennt ihn „ihren persönlichen Weihnachtsengel“!

Der Tierarzt wurde dann informiert, dass er statt der geplanten Spritze bitte Impfung mitbringen soll und Antibiose für das Bein... Der hat nicht schlecht gestaunt „Was wollt Ihr denn damit noch?“ „Ja, nichts – außer ihm eine schöne Zeit machen!“ Augenrollen!

Nach 2 Wochen konnte man bereits sehen, dass er schon ordentlich zugenommen hatte, es wird auf jeden Fall besser und er ist so unglaublich dankbar und tapfer! Sein Bein wurde gesäubert, untersucht, behandelt und mit Umschlägen gewickelt, eine Spritze – er muckt nicht ein Mal dabei!



Aber – halt - da war doch noch was...? Genau. Um „die Weihnachtsgeschichte rund zu machen“, haben wir den Eigentümer noch einmal angerufen. Ob er nicht auch die Stute jetzt schon loswerden möchte, wir hätten da jemand, der suchte auch einen Beisteller, Zustand egal...

Es ist halt eine Weihnachtsgeschichte, sie sollte doch ein glückliches Ende haben...

Anfang Januar machte sich Bine dann im Auftrag von KoMeT e.V. nochmals auf, um Angelos Partnerin zu holen.

Auch die kleine Schimmelstute sauste bereitwillig in den Hänger hinein, auf in ein neues Leben!

Angelo & Fee

Dann das Wiedersehen bei Bine auf dem Hof – haben Sie schon mal ein Pferd gesehen, das völlig ungläubig aus der Wäsche schaut?



So sah Fee aus, als sie eintraf...

Die kleine Maus wieherte schon noch im Hänger ihre ganze Sehnsucht heraus, hatte ihn schon gewittert. Angelo konnte es einfach nicht glauben, er stand wie angeschraubt und die Augen schienen überzulaufen... Die Menschen um die beiden herum haben alle geschneift ohne Ende.

Auch Feechen, mager unter dem dicken Pelz, Haarlinge bis in die Ohren...

Aber wenn man sich wirklich liebt, ist das sowas von egal... !



Angelo & Fee

Und auch Fee hat die kritische Aufpäppelphase inzwischen überstanden. Hier Bilder aus diesem Sommer:

Fee hat hinter der Fliegenmaske immer Ihren Blick auf „IHM“ !



Und „ER“ ist immer wachsam bei ihr, nie mehr soll sie ungeschützt sein!



Hier das Feechen im Hochsommer nach einer kompletten Waschung – herrlich !



Angelo & Fee

Inzwischen lebt unser Liebespaar in der KoMeT-Pflegestelle im Kölner Norden, hier sollen die beiden ihre Rente dauerhaft genießen, solange sie es möchten.

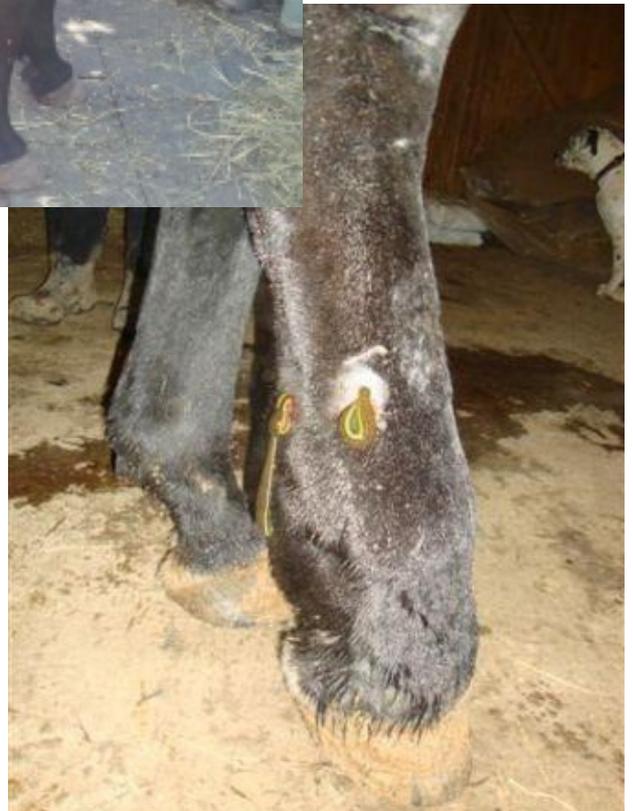
Zum Füttern werden die beiden getrennt, denn Fee, so haben wir die Kleine getauft, hat kaum noch Zähne und muss daher eingeweichte Heucobs und Mash gefüttert bekommen – das soll sie in Ruhe auffuttern können, daher steht sie dann separat von den anderen.

Angelos Elefantenbein wird weiterhin behandelt, er bekommt Lymphdrainage, Entwässerungstabletten und Blutegeltherapie, das ewig so dicke Bein nimmt langsam ab!



Nach den Behandlungen muss der Stützstrumpf wieder angezogen werden – der Patient hält vorbildlich still und sein Frauchen ist immer dabei!

Auch beim Ansetzen der Blutegel ist Angelo ganz brav und geduldig, er scheint zu verstehen – das alles tut ihm gut!



Angelo & Fee

Und so sind die beiden unzertrennlich, wo einer ist, ist auch der andere!



Sie sollen nun zusammenbleiben, für immer ☺ !

Ich hatte zwischendurch den Gedanken, dass sich manch alter Mensch eine solche Aktion um ihn sicher manchmal wünschen würde, so wie er sich wünschen würde, noch einmal ein paar besonders schöne Tage beschert zu bekommen... dass man ihm die Wünsche von den Augen abliest, dass er noch einmal den Regenbogen der Hoffnung sieht, dass man ihn begleitet, wenn er dann gehen muss irgendwann...

Jeder kann in seinem Umfeld und Rahmen sicher dazu beitragen, ich fände es wundervoll.



Und bitte unterstützen Sie unser Liebespärchen mit einer Patenschaft.

Heucobs, Tabletten für Fee gegen Cushing, die dauerhafte Behandlung von Angelos Elefantenbein kosten jeden Monat einiges Geld. Und vor allem wollen wir auch bei dem nächsten Notfall noch Hilfe leisten können, das ist nur mit finanzieller Unterstützung möglich – allein können wir die Welt nicht retten!

Unsere Paten dürfen die beiden gern in Köln besuchen kommen, Fee und Angelo freuen sich über jede Aufmerksamkeit !

Conny von Zur Mühlen für die KoMeTeN am 5.10.2012